

Calw.
 Handelskammer fest-
 1917 sind in die Kom-
 mander gewählt worden:
 mit 63 Stimmen
 „ 62 „
 „ 61 „
 „ 60 „
 „ 59 „
 Stellung ihres Ergebnisses
 binnen zwei Wochen
 der Handelskammer

Geheimrat:
 A. Groß.

8. Februar 1917.

Freunden und
 merliche Nachricht,
 Vater, Sch-

Refner,

langjährigem Ver-
 ist.

2 Uhr.

22. Febr. 1917.

g.
 beiden Gatten, unsern
 Dank!

Dengler,
 irt,
 en, drängt es uns,
 freien das letzte Ge-

schrieben:
 b. Dengler.

delstammholz schöner
 eben gelegenen
 Bedingungen geeig-
 nigt und Bepflanzung
 nner 1917.

a. d. Enz.

bedient in Nagold:
 anlag Inoakalt 1/2 10
 igt kirchliche Feier des
 des Königs, 1/2 2 Uhr
 (Töchter), 1/8 3 Uhr
 nde.

28. Febr. abends 8
 bestunde.

bedient in Nagold:
 onntag 25. Febr. (O-
 M. des Königs): 9 1/2
 bedient mit Te Deum,
 10 Uhr in Altensfeld).

nt der Methodisten-
 ende in Nagold:
 25. Febr. vorm. 1/2 10 U.
 nds 1/2 8 Uhr P.-Zeit,
 abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher 20.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Nr 47

Montag, den 26. Februar

1917

Glänzende U-Bootserfolge im Januar.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Febr. 1917. Am Bundesratslich Staatssekretär Hefferich, Graf Rüdern, Pica.

Präsident Dr. Köpfler eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen. Auf die Frage des Abg. Dr. Müller-Meinungen (F.D.) über Einführung der bedingten Beurteilung mit Rücksicht auf die Fälle von Befreiungen wegen Verstoß gegen die wirtschaftlichen Kriegesregeln sagte Ministerialdirektor Dr. Delbrück wohlwollende Prüfung zu. Abg. Herzfeld (Soz. Arb.) fragt wegen Verhängung der Beschlusse über politisch wichtige Personen, auch über Abgeordnete. Ministerialdirektor Dr. Krawinkel: Es ist nicht richtig, daß die Beschlüsse wegen der Nichterfüllung einzelner Personen verhängt wird. — Es folgte die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über Einweisung von Hilfstruppen zum Reichsmilitärgericht. Abg. Landsberg (Soz.): Man sollte verlangen, daß das im Dezember vorigen Jahres verabschiedete Gesetz über die Zulassung von Behörden gegen die Schutzhaft auch wirklich angewandt wird. Im Corps-Bezirk Ostpreußen erklärt man, daß das Gesetz für diesen Bezirk nicht gilt. Abg. Dr. Krieger (Nat.): Die Haltung des elfen Jahrganges des Corps hinsichtlich des Schutzhaftgesetzes ist falsch. Wir lehnen die Anträge der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft ab. Oberst v. Wrisberg: Der Oberbefehl über ist der Auffassung eines Generalkommandos über das Schutzhaftgesetz entgegengetreten und hat seine Auffassung des betreffenden Stellen mitgeteilt. Abg. Oröder (Z.): Was ist mit dem Militärbehördenbefehl geschehen, der gegen den Reichskriegsminister verstoßen hat? Darauf von Wrisberg: Der betreffende Befehlshaber war der Ansicht, daß er im Operationsgebiet so zu handeln habe, wie er handelte. Seiner Auffassung ist entgegengetreten worden und ich nehme an, daß er, falls er die entgegengesetzte Auffassung der obersten Stelle erfüllt, unweigerlich gefolgt ist. Ich erkläre, daß das Recht wohl und ganz gewahrt werden wird. Abg. Oröder (Z.): Wir verlangen, daß, wenn ein Befehlshaber von der höheren Stelle einen Befehl erhält, er ihn sofort ausführt. Wir verlangen ferner, daß die Befehle befolgt werden, sonst ist unsere gesellschaftliche Verantwortung nicht zu veranern, daß uns mindestens später mitgeteilt wird.

was mit den Schutzhaftlingen geschehen ist und ebenso mit dem Befehlshaber. Das liegt im Reichsinteresse. (B. aus). Oberst von Wrisberg: Der Befehlshaber hatte die von ihm ausgeführte Anweisung, bevor er die Richtlinien und Anordnungen der obersten Befehlshaber gekannt hat. Abg. Graf Westphal (Konf.): Der Reichstag hat keinen Anspruch darauf, zu erfahren, was mit dem betreffenden Befehlshaber geschehen ist. (Lachen und Unruhe links). Das ist Sache des Kaisers, zu dem wir volles Vertrauen haben. Staatssekretär Hefferich: Bei Beratung des Schutzhaftgesetzes habe ich erklärt, daß das Gesetz loyal durchgeführt werden würde. Dafür steht der Reichskriegsminister ein. Die Einzelfälle müssen nachgeprüft werden. Aus der neuesten Zeit liegen Beschwerden nicht vor. Es besteht auch kein Grund dafür, daß der Befehlshaber gegen die Disziplin verstoßen hat. Das wäre im Frieden undenkbar und erst recht im Krieg. Abg. Krieger (Nat.): Das Gesetz ist wohl schon genug geprüft und sollte auf das genaueste befolgt werden. Wir werden es uns überlegen, ob wir uns künftig nicht größere Garantien sichern müssen. Abg. Haub (Z.): Ein elfen Jahrgang Gemeindeführer ist trotz aller Beschwerden immer noch in Haft, obwohl er bereits zwei mal vom Kriegsoberst freigesprochen worden ist. Der Befehlshaber erklärt einfach, die Haft sei auf Grund des Kriegesrechtes erfolgt. — Damit schließt die Debatte. Die Vorlage wird unter Ablehnung der Abänderungsanträge in zweiter und sodann auch in dritter Lesung angenommen. Es folgt die erste Beratung des Reichshaushaltsetats in Verbindung mit den neuen Steuervorlagen und den neuen Kriegskrediten.

Staatssekretär Graf Rüdern: Unser erstes Friedensangebot ist auf Ablehnung gestoßen. Die Vermittlungskommission von neutraler Seite ist an dem Willen unserer Gegner gescheitert. Die englische Blockade der deutschen und norwegischen Küsten, die den bisherigen Gedächtnissen des Völkerrechtes widerspricht, ist beantwortet worden durch eine tatsächliche Sperre, vermittelst der Unterseebootflotte. (Beifall) Die erste dieser Kriegsherausforderungen hat uns und für die es deshalb geschriebene Namen des Völkerrechtes noch nicht geben konnte. Seit der rechtmäßigen und ungeschwankten Anwendung dieser Waffen haben sich die englischen Minister in besonders unehrenhafter Form in den letzten Wochen immer wieder mit uns beschäftigt, allen voran, mein Kollege Bonar Law.

Ich will nicht dem englischen Schatzminister in die Sitten der homerischen Helden folgen, die sich während des Kampfes Schimpfworte entgegengesetzt, sonst müßte ich mit diesem Ausdruck für die vom englischen Ministerium mitgeteilte, wenn nicht inspirierte Verantwortung der amerikanischen Friedensnote einen Vorwurf bewußter Unwahrheit aussprechen. (Zustimmung) Unsere Feinde sprechen in ihren Antworten von dem bewußten Angriffswillen Deutschlands und Oesterreichs. Haben wir in den 43 Jahren vor dem Kriege auf französisches oder russisches Gebiet Absichten gehabt? War es Oesterreich oder war es Italien, das seine Grenzen an der Adria verschließen wollte? War es Frankreich ohne jedes zu begründete Interesse bei der Einnahme des Mo des von Serajewo in den Arm? Wer hat seine ganze Armee zuerst mobilisiert und uns damit insgesamt mit dem Schicksal bedroht, das einem Teil Ostpreußens durch die Kosaken zu Teil geworden ist? Es ist nicht unmöglich, immer wieder an diesen Sachverhalt zu erinnern. (Beifall) Die neuen Steuervorlagen schlagen 1250 Millionen Mark neue Steuern für das nächste Jahr vor. Für später ist eine weitere Kriegsgewinnsteuer in Aussicht gestellt, und außerdem wird um die Bewilligung eines weiteren Kriegskredits in noch nicht bestimmter Höhe von 15 Milliarden gebeten. Der Staatssekretär ging dann auf die Bilanzänderung des Etats näher ein. Das veränderte neue Gesamtbild erklärte sich gänzlich aus der Verzinsung der letzten bewilligten Kredite. Mit dem Betrage von 3,4 Milliarden Mark würde der gesamte Ankaufswert der bisher demilitarisierten Kriegskredite von 64 Milliarden, sowie der früheren Friedenskredite gedeckt. Für die Deckung des Mehrbedarfes wären drei Wege denkbar: Aufnahme einer Defizitionsteuer, Einstellung der laufenden Kriegsgewinnsteuern oder Erhebung neuer Steuern. Die beiden ersten Wege seien nicht mit der bisherigen politischen Konzeption vereinbar gewesen. Der Staatssekretär ging sodann zu dem Sicherungsgesetz und zu dem Vorschlag der bisherigen Kriegsgewinnsteuer über und stellte für später eine neue Ausgestaltung der Kriegsgewinnsteuer in Aussicht. Das Sicherungsgesetz sieht eine Erhöhung der vorgezeichneten Rücklage von 50 auf 60%, vor, bringt aber in dem Einjahre noch kein neues Geld. Deshalb habe sich der Vorschlag zur bisherigen Steuer als notwendig erwiesen. Sodann ging der Staatssekretär ausführlich auf die Abgabensteuer ein. Eine U-berprüfung der

Die graue Frau

Roman von E. Sottner, G. Greif.

57] Ganz unermittelt aber machte Wilmar einen Satz nach vorn, so daß er fast in die Knie brach. Mit einem unterdrückten Ausruf höchster Überraschung raffte er etwas Grammes, Falltes vom Boden auf. Triumphierend schwenkte er es hin und her.

„Das Gewand der grauen Frau“ rief er aufgeregt. Hier liegt es! Jedenfalls wurde es häufig abgetrieft bei der Rückkehr, um nicht zum Verräter zu werden! Hier konnte es lange modern und schließlich zu Staub zerfallen. Es ist ja ohnehin schon dünn und leicht wie Feder! Sehen Sie nur, dieses eigenartige Gewebe, dieser sonderbare Schnitt! Die Rauhe, die Arme! Das muß ja ein Gewand aus Ur-Urgroßmutterzeit der sein! Und hier — bitte! Was haben wir hier?“

Mit einem schnellen Geiß hatte er einen schimmernden Gegenstand, welcher unweit des Kleides lag, vom Boden genommen. Er war, wie beide Männer sofort sahen, ein gleichgeschliffenes Schloß, wie der, den Kurt in der Lade seines Urgrasbootes gefunden hatte. In allem Überflusse hing auch an diesem ein kleines Eisenblechchen.

„Aber Schloß!“ rief er darauf mit halbwegs über Schrit. Dr. Wilmar hatte alle seine sonntägliche Ruhe und Selbstbeherrschung verloren.

„Neben Gerhard“, rief er, „diese Geschichte ist unglaubhaft! Einfach noch nicht dazugehört! Die ganze Sache müßt mir über den Kopf. Aber was fällt Ihnen denn eigentlich noch so auf an dem Gelpenblech? Sie haben es ja förmlich! Mein Vetter, dem fehlt mir kein Teil der Geduld und auch alle Mäkel! Kommen Sie rasch! Wir müssen wissen, wo dieser Gang mündet! Und wenn ich nicht irre, hat er bald ein Ende. Hier! Stellen Sie nicht! Helfen Sie mir lieber, das Gewand ordentlich über den Arm zu schlagen! Und nun weiter! Weiter!“

Der ganze Mann war in einer unerhörten Aufregung. Er beachtete Kurt Gerhard nicht weiter und

merkte auch nicht den sonderbaren Blick, mit dem dieser immer wieder eine Stelle an dem Saum des grauen Kleides streifte. Dort hing etwas, ein kleines Büchlein trockener Blumen. Als ein scharfer Strahl der Reflexion gerade darauf fiel, schimmerten sie in bräunlichem Rot zu ihm herüber. Mit einem großen Schritt war er neben dem Koranenden. Schon hatte seine Hand beinahe die Stelle erreicht. Da drehte Wilmar den Kopf.

„Ich bitte Sie“, sagte er ernst und sah das graue Gewebe feiner zusammen, so daß das kleine Blütenbüchlein Kurt Augen entwand. — „Ich bitte Sie, lassen Sie jetzt alles Details! Das kommt schon nach! Aber da vor uns haben wir schon das Ende des Ganges. Ich sehe bereits einen winzigen Punkt, durch welchen es Licht hereinströmt. Ein winziger Punkt, und doch weite ich, daß es die Stelle ist, wo man den Schlüssel einsteckt. So, nun noch hier diese beiden Stufen —, noch diese paar Schritte. Wir werden gleich am Ziele sein, lieber Gerhard. Sofort — sofort —“

Mit einer ungerahmten Faust steckte er den Schlüssel in das kleine Loch. Ein scharfer Druck gegen die Wand — dann drehte sich dieselbe langsam, vollständig geräuschlos nach dem Außenraum, wie eine wirkliche Tür. Mit einem Jubelruf sprang der Doktor aus dem engen Gang hinaus in einen großen, schönen Raum.

„Gott, Gerhard — das ist ja — das ist wirklich und wahrhaftig das Zimmer Ihrer Mutter!“ rief er im Ton des höchsten Erstaunens. Seine Augen irren von Möbel zu Möbel. Ein Zug von Entsetzen und steinernen Grauens trat in sein Antlitz.

„Aber mit Kurt Gerhard war in diesem Augenblicke nicht zu sprechen, daß ich der scharfe Menschenbeobachter sofort. Der junge Mann schaute, schmerzend atmend, an der Wand und sah mit verzerrtem Blick um sich.

„Sprechen Sie nicht“, rief er kurz hervor. — „Rein dort! Dort! Keinen Verdacht! Ich würde es nicht!“

Wilmar schaute nach seiner kalten Hand.

„Kommen Sie zurück“, sagte er fast befehlend. „Wir müssen wieder durch den Gang, denn die Tür dort ist ver-

schlossen. Nicht! Sie haben keine Kraft mehr zu verwenden.“

Er glitt wieder voraus, den andern fast mit Gewalt nach sich ziehend. Die Kerze konnte er nicht tragen, denn über dem einen Arm lag das graue Kleid, mit dem zweiten trug er den jüngeren Gemissen, welcher willenlos folgte. So tappten sie im tiefen Dunkel dahin, mühsam, halbernd vorwärtskommend. Aber endlich schien doch durch die Finsternis ein Strahl von Licht. Schneller drängte Wilmar vorwärts. Mit einem kräftigen Ruck ließ er an die Schiebetür. Sie flog auseinander und eine Sekunde später schloß sie sich von selbst hinter den beiden Männern. Kein Laut, kein Kreischen, nicht das leiseste Geräusch. Die gekümmerten Köpfe bildeten wieder den unterbrochenen fortlaufenden Fries der gleichmäßigen braunen Tüfelung. Die beiden, welche kaum zuvor standen, lächeln glauben können, ein Traum habe sie geführt. Aber über Wilmars Arm fiel fallend die lange Schleppe der „Grauen Frau“, in seiner Tasche klirren der zweite Schlüssel und das steinerne Blütenblech aneinander. Es war Wirklichkeit, furchtbare Wahrheit, was sie soeben erlebt hatten.

Sie mußten beide nicht, wie sie die wenigen Schritte nach Kurt Zimmer zurücklegten. Dort lag Wilmar das Gewand auf einen Stuhl fallen und drückte Kurt Gerhard in den nächsten Fankel.

„So“, sagte er bestimmt, „hier Weiden Sie ruhig sitzen. Die Sache hat mich erfüllt. Ihre Kräfte sind aufgerieben. Das ist begreiflich! Trotzdem aber kann ich Ihnen, wenn Sie sich erholt haben, einige kurze Aus-einanderlegungen nicht ersparen, denn ich liebe sehr hier in Ausübung meines Berufes und mich verzeihen, daß ich in diesen Monaten zum Freunde Ihres Hauses wurde.“

Wilmar hatte sehr ernst und eindringlich gesprochen. Sein Gesicht trug den Ausdruck einer ruhigen Energie. Jetzt wendete er sich und begann langsam im Zimmer auf und ab zu wandern.

(Fortsetzung folgt)

Bergbaubetriebe auf das Reich sei unmöglich, ebenso ein Reich bergbaumonopol wegen der dazu nötigen Kapitalbeschaffung. Auch ein Großhandelsmonopol könne wegen der Verbindung des Kohlenhandels mit Korbwaren, Schiffsverleihen und den verschiedensten anderen Nebenbetrieben nicht in Betracht kommen. Jedes Monopol auf diesem Gebiete würde auch im gegenwärtigen Augenblick einen nicht zu rechtfertigenden Einbruch in die bestehenden Organisationen bedeuten. Die Kohlensteuer biete dem Vorteil der einfachen Regelung und Veranlagung. Das Gleiche gilt für die Wechsellieferungen. Die großen Industrieanstalten, vor allem die Staatsbahnen, sind sich klar darüber, daß bei der endgültigen Reform der Reichsfinanzangelegenheiten an diesen nicht vorübergegangen werden. Wir werden auf der anderen Seite aber auch an eine Reform ihrer Tarife hinarbeiten müssen. Auch andere Länder wie Österreich, Ungarn, Italien, Rußland und England haben den Verkehr in ähnlicher Weise belastet. Es ist beabsichtigt, 7% aller Güterstrahlen unter Beibehaltung des Frachtkunden-Strumpels zu erheben. Auch die Erhebung der Umsatzsteuer war notwendig. Die jetzt viel angegriffene Personenverkehrssteuer soll aufgehoben und durch eine progressive Besteuerung sämtlicher Fahrkartenpreise in Höhe von 10 bis 16% ersetzt werden. Frei bleiben werden Arbeiter, Schüler und Militärschüler. Auch an einer Heranziehung des Straßenbahnverkehrs kann nicht vorbeigegangen werden. Für diese Verkehrsinstanzen sind Tarifänderungen auch aus anderen Gründen noch dem Kriege wahrscheinlich. Für geringe Entfernungen wird man die jetzigen Preise möglichst erhalten können und auf die Schaffung einer Zwischenspanne, wahrscheinlich eines Zweifelhals-Pennigstückes bedacht sein müssen. Das neue Reichsbankgesetz dient nicht zur Deckung des neuen Staatsbedarfs, sondern stellt wiederum ein Äquivalent für die aufgehobene Rentensteuer dar. Der Staatssekretär ging schließlich auf die Kriegskreditorfrage ein und äußerte aus: Der im Oktober vorigen Jahres bewilligte Kredit nähert sich der Erschöpfung, wie in allen kriegführenden Ländern haben auch unsere Kriegskassen in den letzten Monaten eine gewisse Abspannung erfahren, die aber sicher nicht höher ist, als bei unseren Gegnern. Im Durchschnitt stellen sich für Oktober bis Januar die eigentlichen Kriegsausgaben auf monatlich 2646 Milliarden Mark. Die Kriegsausgaben der Erde dürften im Augenblick schon 300 Milliarden Mark überschritten haben, wovon auf uns und unsere Verbündeten nicht mehr als 100, auf die Entenmächte über 200 Milliarden entfallen. Die Inanspruchnahme der Kriegskassen wird in den nächsten Monaten nicht nachlassen. Dazumal habe ich heute um 15 Milliarden gegenüber 12 Milliarden bei der letzten Vorlage zu bitten. Wie werden im nächsten Monat wieder mit einer Anleihe an den Markt heranzutreten müssen. Ich hoffe auch, daß ihr wieder auf ihre fruchtbare Mitwirkung und die Bereitwilligkeit des ganzen Volkes. Für die Finanzverhältnisse des Reiches nach dem Kriege wird der Zustand unseres gesamten Wirtschaftslebens, wie wir ihn in den nächsten Jahren haben können von ausschlaggebender Bedeutung sein. Wenn das deutsche Volk die jetzt bevorstehende Verantwortung gegen Ausgang des Kampfes hat, so darf es auch die Erwartungen gegen die Zukunft nicht vernachlässigen. (Beifall.) Der Fortschritt unserer Gegenwart nach Reparation werden wir das Wort „Entschädigung“ entgegenzusetzen können. (Beifall.) Aber ich schätze das Vertrauen in unsere wirtschaftliche Zukunft noch aus anderen Umständen, aus der ungetrübten Kapitalkraft unseres Volkes, aus der raschen technischen Fortentwicklung und aus dem festen Willen aller produktiven Kreise u. ferns Volkes, das was in diesem Kriege ergriffen worden ist, in gemeinsamer Arbeit wieder aufzubauen. Meine Herren! Der Krieg hat uns noch außer in den Willen zum Durchhalten und in dem Willen zum Sieg einzig gelassen. Ich weiß, daß wir nach dem Kriege nicht in allen Wirtschaftszweigen einzig sein werden, aber etwas werden wir auch in die Friedenswirtschaft mit hineinnehmen müssen: die Hebung, daß die Entfaltung und Hebung unserer Produktion gleichmäßig für alle Volkskreise wichtig ist, daß in ihr der Landwirt, Industrie und Arbeiter in gleicher Weise interessiert ist, und daß wir an ihrem Wiederaufbau gemeinsam arbeiten müssen. Auf diese Mitarbeit an der großen Aufgabe glauben die verschiedenen Regierungen vor allem in diesem hohen Hause zählen zu können. Sie werden sich schon zu sprechen können in der ihnen schon sehr vorgeschlagenen Aufrechterhaltung einer gesunden Finanzpolitik, in einer unbedingten Erfüllung unserer internationalen Verpflichtungen und in ihrer fruchtbaren Mitarbeit bei der demnächstigen Anleihe. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Ledebour (Soz. Arb.) beantragte in dritter Lesung über die Kreditfrage namentlich abzustimmen. Auf Antrag des Abg. Spahn (Z.) wird die allgemeine Ansprache wiederbehalten und nur noch über die Reserve die verhandelt. Abg. Prinz-Schönlich-Carolath (Nat.): Das deutsche Volk wird in seinem patriotischen Sinne bereit sein, die Mittel zu einem vollen glücklichen Erfolg zu beschaffen. Abg. Martin (D.F.): Wir müssen die Mittel beschaffen, um einen Frieden zu erzwingen, der den deutschen Völkern und den Strömen von Blut entspricht. Nach nochmaligen Ausführungen der Abg. Ledebour (Soz. Arb.) und Ebert (Soz.): wird die Ansprache geschlossen. Die Vorlage wird in allen drei Lesungen — der Antrag auf namentliche Abstimmung findet nicht genügende Unterstützung — in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft angenommen. (Lebhafte Beifall.) Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. In Vorbereitung: Staatsberatung, Generatortagen. Beginn 1/8 Uhr.

Berlin, 23. Febr. WTB. Der Reichstag hat die angeforderten Kriegskreditorfrage von 15 Milliarden Mk. in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft angenommen.

Der Weltkrieg.

Die amtlichen Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Februar. Amtlich. Drahtb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Witschaete-Bogen war der Artilleriekampf lebhaft. An der Artoisfront wurden mehrere englische Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Im Sommegebiet haben die Engländer einzelne von uns aufgebundene, verschlammte Stellungsteile besetzt.

In der Champagne griffen die Franzosen abends und nachts die von uns am 15. Februar gewonnene Linie südlich von Ripont an. Die Angriffe sind gescheitert.

Auf dem westlichen Ufer der Maas drang eine feindliche Abteilung nordöstlich von Aroquer in einige unserer vorderen Gräben. Durch sofort einsetzenden Gegenstoß sind sie gefäubert und Gefangene einbehalten worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei starker Kälte keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front:

Feuer von See gegen griechische Ortschaften östlich der Struma wurde durch erfolgreiche Beschießung der Schiffe und englischen Stellungen erwidert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Februar. Amtlich. Drahtb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Ypern, sowie zwischen Armentières und Arras wurden mehrere, teilweise nach härterem Feuer einsetzende Vorstöße der Engländer abgewiesen.

Erkundungsaufträge führten unsere Stoßtrupp westlich von Ypern bis tief in die feindliche Stellung, in der Gefangene gemacht und Zerstörungen vorgenommen wurden.

Im Sommegebiet war zeitweilig der Geschützkampf lebhaft, vornehmlich zwischen Sailly und Bouchavenes.

Ostlich von Saint Mihiel blieb eine französische Unternehmung erfolglos, eine eigene im näher der Mosel zugelegenen Waldgebiet brachte 12 Gefangene ein.

Bei Luffee am Westhang der Vogesen holten unsere Sturmtrupp 30 Mann aus der französischen Stellung.

In der Nacht vom 23. zum 24. Februar ist ein französisches Luftschiff durch Abwehrfeuer im Walde östlich von Saarlouis brennend zum Absturz gebracht worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des
Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:
Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Am Tartarenpaß, im Nordteil der Waldcarpathen, schlug ein russischer Angriff fehl.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen
und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage bei geringer Vorkfeldtätigkeit unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Einzelheiten von der Ostfront.

WTB. An der Ostfront war in den letzten Tagen die Geschütztätigkeit lebhaft. Größere Operationen sind allerdings infolge des Winters auch jetzt noch ausgeschlossen. Von besonderer Bedeutung ist der letzte Erfolg bei Westkanast, der allen russischen Versuchen, sich der deutschen Querverbindung im Goldenen Büttel-Linie zu bemächtigen, einen neuen Riegel vorstob. Auch im Ost-Teil wurden russische Gegenangriffe abgewiesen, während ein Vorstoß der Armer Erzherzog Joseph bei Slavica Erfolg hatte. Die Fähigkeit, mit der die Russen hier Widerstand leisteten, gilt wohl vor allem der Sicherung des Cluppensentrums Irkutsk-Dona, das bereits im Bereich des Artilleriefeuers liegt und die Verbindung mit den weiter nördlich stehenden Gebirgstruppen bildet. Für die Mittelkräfte haben sich indessen die Verhältnisse in Rumänien im Laufe des Winters durch Wiederherstellung und Ausbau des rumänischen Bahnnetzes und Straßennetzes bedeutend gebessert. Inzwischen nimmt die deutsche Taktik lokaler Vorstöße im Osten ihren Fortgang. Dem erfolgreichen Einbruch in die russische Stellung bei Kobluschki an der Palana folgten am 22. Februar Vorstöße östlich Kocogom und südlich von Brezejany, von denen ersterer, wie gemeldet, 250 Gefangene mit 3 Dsfilanten und 2 Maschinengewehren einbrachte. Diese Vorstöße zeichneten sich durch die gründliche Vorbereitung, das ganze Zusammenarbeiten von Stoßtruppen, Artillerie, Minenwerfern und Fliegern, reichen Erfolg und geringe eigene Verluste aus. Nach kurzer aber wirksamer Artillerievorbereitung, die besonders bemerkenswert durch die rasche Aufstellung der gegenwärtigen Batterien war, brachen die Stoßtruppen in die feindliche Stellung vor. In der durch das Speerfeuer abgetriebenen Zone war unter Artillerie und Taten der Rest der Besatzung moralisch erschüttert und konnte ohne Schwierigkeiten und Verluste gefangen eingebracht werden.

Der Kampf um Kut-el-Amara.

Konstantinopel, 24. Febr. WTB. Der Berichterstatter der Agentur Hüb in Mesopotamien teilt mit: Südlich von Kut-el-Amara ist es den Engländern nach der letzten Niederlage nicht möglich gewesen, ihren gemagten Vorstoß zu erneuern. Im Laufe der Schlacht vom 17. Febr. vor unserer Festungsstellung wurde eine bis in unsere Gräben vorgedrungenen Brigade farbiger Engländer vernichtet. Die wieder eroberten Gräben waren mit Leichen von Engländern angefüllt. Nach Gefangenenaussagen und Mitteilungen aus anderen Quellen sahen mehrere Schiffe voll englischer Vermunbdenen südwärts ab. Die englischen Verluste in den letzten Kämpfen überschritten 30 000 Mann.

Der Seekrieg.

Berlin, 24. Febr. WTB. Nach Telegrammen, die aus Holland hier eingegangen sind, sind am 22. Februar 5 Uhr nachmittags mehrere holländische Dampfer, die mit deutschem Eisenmaterial aus Falmouth und Dartmouth in westlicher Richtung das Sperrgebiet verlassen wollten, vernichtet worden.

Von amtlicher Seite erfahren wir hierzu, daß nach der Sperrgebietserklärung holländische Reedereien darum gebeten haben, 33 in Falmouth und Dartmouth liegende Dampfer, von denen 20 mit Getreide und Futtermitteln für die holländische Regierung beladen waren, nach Ablauf der auf den 5. Febr. festgesetzten Auslosfrist aus dem Sperrgebiet herauszubringen zu dürfen. Demgegenüber wurde von der holländischen Regierung die 20 Ladungen von Getreide zu lassen, ausgenommen die 20 Ladungen an Getreide, aber die Bedingung daran geknüpft, daß der Auslauf nicht später als Mittnachts vom 10. zum 11. Februar geschehen dürfe. Auf diese Weise könnten die Schiffe in der alten Unterseeboote bekannten Schiffsliste, die in der Nacht vom 12. auf den 13. Febr. abließ, das Sperrgebiet mit voller Sicherheit verlassen. Die holländischen Reedereien nahmen dieses Angebot mit Dank an, waren aber aus unbekanntem Grunde zurückgeblieben, ihre Schiffe rechtzeitig aus England herauszubringen. Sie erneuerten ihre Bitte um die Gewährung einer Auslosfristmöglichkeit zu einem späteren Termin. Daraus ist ihnen abgelehnt worden, ihre Schiffe könnten entweder in voller Sicherheit am 17. März oder mit nur relativer Sicherheit am 22. Febr. auf einem bestimmten Wege Dartmouth und Falmouth verlassen. Von diesem Angebot wollten 18 Schiffe am 22. Febr. Gebrauch machen und den Weg in gemeinsamer Fahrt zusammen zurücklegen. Diese Nachricht ging am 16. Febr. in Berlin ein. Den Kordeem dieser Schiffe wurde darauf nochmals ausdrücklich mitgeteilt, daß für den 22. Febr. keine unbedingte Sicherheit gewährleistet werden könne, da es ungewiß sei, ob alle in dem zu passierenden Gebiet arbeitenden Unterseeboote den japanisch-asiatischen Befehl erhalten würden. Dabei wurde auch betont, daß gegen Minegefahr anhaltend der angezeigten Kurslinien überhaupt keine Gewähr übernommen werden könnte. Aufschreiend haben schließlich 8 Schiffe den Ausbruch der Fahrt auf sich genommen.

Wenn die holländischen Nachrichten zuträfen, daß diese 8 Schiffe zu Grunde gegangen sind — eines davon soll an der englischen Küste auf Armen gelassen, die anderen 7 am Nachmittags des 22. Februar auf der eroberten Kurslinie vernichtet worden sein — so wird dies tief beklammert, aber die Verantwortung dafür trifft die Reederei, die es vorgezogen haben, ihre Schiffe nur auf relativer Sicherheit am 22. Februar hinauszuweichen, anstatt bis zum 17. März zu warten, zu welchem Zeitpunkt ihnen volle Sicherheit zugesagt war. Eine Meldung unserer Unterseeboote liegt noch nicht vor.

Haag, 24. hat die Nachricht London erhalten. Einzig (7 100 Tonnen) (5373 Tonnen) (3970 Tonnen)

22. Februar ge um 5 Uhr nach Unterseeboote ton Holland-Amerik Besatzungen des und in St. M. Die Dampfer von den Gef worden. Auf Rotterdam Direktor des Reichs schenkt auch bes pediert worden wurden getretet Dampfer treibt Haag, 24. alle Bes. nen, schen Schiffe de

24. schreibe aus An gibt die Verfen Tonnen bekannt Bord besanden reich gebracht n

Rottterdam fer „Berlino“ (Bruttoregisterton Bruttoregisterton

Rom, 24. Agenzia Stefan abgegangene Fe feindliches Unter

Rap Masapan Rottedam pfer „Lundl So (1409 Bruttore Bruttoregisterton

London, 2. der englische D nen) verfenkt n

Bern, 24. Boulogne: 19 wurden am 23.

London, 2. englische Damp „Jardou d“

London, 2. englische Damp verfenkt wurde. verfenkt.

Rottterdam, berichtet, daß di Bruttoregisterton

schuboot zum St London 2

„Jatou“ aus Unterseeboote n

London, 2. barker „Monar London, 2

Dampfer „Ore Der Kapitän un Der englische D wurde verfenkt.

Amsterdom elms tiefsten „Ambon“ (359

schon Unterseebo Amsterdam

den die folgende den: Dampfer

und die britische lumbia“. Der i

Tonnen) ist sch „Joseph Reich

London 23. 2. Tote von der (327 Bruttoreg

Der Dampfer i Die übrigen 14 der Besatzung d

hoff sind 21 Ma Der Kapitän i Besatzung des 5

einem deutschen Dampfer darauf

Berlin, 24. sind neuerdings



Offront.

In den letzten Tagen mehrere Operationen sind nicht noch ausgeführt. Die größte Erfolg bei Weste... sich der deutschen Tote zu bemächtigen... im Dilog-Tale wurden während ein Vorstoß... in Erfolg hatte. Die überstand leisteten, gilt... ppenzentrum Aligul... kullereseiners liegt und... sich stehenden Gebirgs... haben sich in dessen... ufe des Winters durch... andischen Bahnwegen... . Zwischen nimmt... im Osten ihren Fort... die russische Stellung... am 22. Februar von... von Bezeugung, von... jangere mit 3 Diffe... die. Diese Vorzüge... arberitung, das ganz... illerte, Minenwehren... tringe eigene Verluste... r Artillerieabteilung... die rasche Aufregesch... r, brachen die Stöß... . In der durch das... unter Trümmern und... oralisch erschüttert und... aufste gelangten einge...

Amara.

Der Bericht... teil mit: Süd... gländern nach der leg... ihren gewagten Vor... schicht vom 17. Febr... eine bis in unsere Grä... Engländer vernichtet... mit Leichen von Eng... ansagen und Mitei... mehrere Schiffe voll... Die englischen Ver... 30000 Mann.

ieg.

Nach Telegrammen, die... sind am 22. Februar... sche Dampfer, die mit... mouth und Dartmouth... nicht verlassen wollten... hierzu, daß nach... Reaktionen darum... und Dartmouth liegende... orte und Futtermitteln... den waren, noch nach... hsten Auslaufs aus... östlich. Deutschfeld... ung die 20 Ladungen... , ausnahmsweise das... Dichtung daran geknüpft... Unkraut vom 10. zum... diese Weise können... vollen bekannten Schoop... den 13. Febr. abließ... nicht verlassen. Die dän... Angebot mit Dank... Gründen ausgeführt... herauszubringen. Sie... ührung einer Ausfahrt... . Darauf ist ihnen... anten entweder in voller... nur relativer Sicherheit... Wege Dartmouth und... Angebot wollten 18... schen und den Weg in... klegen. Diese Nachricht... Den Keckern dieser... abdrücklich mitgeteilt, daß... die Sicherheit gewährleistet... ob alle in dem zu pos... erweise den funktio... . Dabei wurde auch... Gehalt der angegebenen... übernommen werden... 8 Schiffe das K.hao... ichten gutessen, daß diese... — eines davon soll an... aufen, die anderen 7 am... der vorabbedienten Russen... dies tief beunruhigt, aber... Keckert, die es vorgezogen... der Sicherheit am 22. Fe... zum 17. März zu warten... Sicherheit zugesagt war... . Note liegt noch nicht vor...

Haaß, 24. Febr. WTB. Der Minister des Innern hat die Nachricht von dem niederländischen Gesandten in London erhalten, daß nach einem Telegramm von dem Eelzig Inseln die niederländischen Schiffe „Noorderdijk“ (7 100 Tonnen), „Jaandijk“ (4189 Tonnen), „Soetra“ (5373 Tonnen), „Handoeng“ (5851 Tonnen), „Eenland“ (3970 Tonnen) und „Goasterland“ (3900 Tonnen) die am 22. Februar gemeinsam von Falmouth abgefahren waren, um 5 Uhr nachmittags desselben Tages von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurden. — Bei der Direktion der Holland-Amerika-Linie ist die Nachricht eingetroffen, daß die Besatzungen der Dampfer Noorderdijk und Jaandijk gerettet und in St. Mary auf den Selby-Inseln gelandet wurden. Die Dampfer „Eenland“ und „Handoeng“ treiben noch. Von den Besatzungen sind 200 Mann in Penangae gelandet worden. Auch der Rest der Besatzung dürfte in Sicherheit sein. Rotterdam, 24. Febr. WTB. Nach einem bei der Direktion des Rotterdamischen Lloyd eingetragenen Telegramm scheint auch der Dampfer „Menado“ (5874 Tonnen) torpediert worden zu sein. Die Besatzung und die Passagiere wurden gerettet und auf den Selby Ineln gelandet. Der Dampfer treibt noch und wird nach Falmouth geschleppt. Haag, 24. Febr. WTB. Es wird gemeldet, daß alle Personen, die sich an Bord der versenkten niederländischen Schiffe befinden, in Sicherheit sind.

Die Arbeit unserer U-Boote.

Köln, 24. Febr. WTB. Die Kölnische Zeitung schreibt aus Amsterdam: Der französische Marineminister gibt die Versenkung des Postdampfers „Achos“ 12000 Tonnen bekannt. Er wurde im Mittelmeer torpediert. An Bord befanden sich ferngalnereische Schiffe, die nach Frankreich gebracht werden sollten.

Rotterdam, 24. Febr. WTB. Die englischen Dampfer „Beetina“ (11137 Bruttoregistertonnen), „Headley“ (4963 Bruttoregistertonnen), sowie der griechische „Coetis“ (3914 Bruttoregistertonnen) sind versenkt worden.

Rom, 24. Febr. WTB. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani wurde der am 18. Febr. nach Saloniki abgegangene Dampfer „Rosa“ am 15. Febr. durch ein feindliches Unterseeboot ungefähr 160 Meilen westlich vom Kap Matapan versenkt.

Rotterdam, 24. Febr. WTB. Die englischen Dampfer „Lund Island“ (3095 Bruttoregistertonnen), „Lucien“ (1409 Bruttoregistertonnen) und „Sunderland“ (4349 Bruttoregistertonnen) sind versenkt worden.

London, 24. Febr. WTB. Wie Lloyd's melden, ist der englische Dampfer „Belier“ (4588 Bruttoregistertonnen) versenkt worden.

Bern, 24. Febr. WTB. Der „Tempo“ meldet aus Boulogne: Die Fischdampfer „R.“ „889“ und „R.“ „2970“ wurden am 19. Febr. von einem Unterseeboot versenkt.

London, 24. Febr. WTB. Lloyd's melden, daß der englische Dampfer „Waldfeld“ und die russische Bark „Sverdrup“ (1416 Bruttoregistertonnen) versenkt worden sind.

London, 24. Febr. WTB. Lloyd's melden, daß der englische Dampfer „Perleus“ (6728 Bruttoregistertonnen) versenkt wurde. Das Kriegsjahrgang „R. L. M.“ wurde versenkt.

Rotterdam, 24. Febr. Auf der Börse wurde heute berichtet, daß die norwegische Berg „Folla off Aktion“ (1965 Bruttoregistertonnen) im Kanal von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht wurde.

London, 24. Febr. (Reuter.) Das Fischerfahrzeug „Intoon“ aus Rossefoss ist am 13. Februar von einem Unterseeboot versenkt worden.

London, 24. Febr. Lloyd's melden, daß die Fischerbarken „Monarch“ und „Blasgg“ versenkt wurden.

London, 24. Febr. El yds melden, daß der englische Dampfer „Sennadler“ (1004 Tonnen) versenkt wurde. Der Kapitän und 6 Mann der Besatzung wurden gerettet. Der englische Dampfer „Trojan's Prince“ (3196 Tonnen) wurde versenkt.

Amsterdam, 24. Febr. Nach einer Londoner Meldung eines hiesigen Staates wurde der holländische Dampfer „Ambon“ (3598 Tonnen) am 21. Februar von einem deutschen Unterseeboot angehalten und versenkt.

Amsterdam, 24. Febr. Nach englischen Blättern werden die folgenden Schiffe von Lloyd's als vernicht angegeben: Dampfer „Borvalin“ (3000 Tonnen) aus London und die deutschen Segler „Balle“, „Dachstein“ und „Eulambia“. Der norwegische Dampfer „Rautanger“ (1024 Tonnen) ist sehr stark überfüllt. Der spanische Dampfer „Josepha Reich“ (2654 Tonnen) ist gesunken.

London 23. Febr. (Reuter.) Vier Bewandert und 2 Tote von der Besatzung des Dampfers „John Miles“ (627 Bruttoregistertonnen) aus London wurden gelandet. Der Dampfer ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Die übrigen 14 Mann der Besatzung werden vernicht. Von der Besatzung des versenkten Dampfers „Koselle“ aus Cardiff sind 21 Mann, darunter sämtliche Offiziere ertrunken. Der Kapitän und ein Wachmann, sowie zwei Mann der Besatzung des Dampfers „Corso“ aus Cardiff wurden von einem deutschen Unterseeboot gefangen genommen, das den Dampfer darauf versenkte.

Berlin, 24. Febr. Von zurückgekehrten U-Booten sind neuerdings 11 Dampfer, 2 Segler und acht Fischerfahrzeuge versenkt worden. Unter den versenkten Schiffen befindet sich der englische Transporter „R.“ 19 Dampfer „Arie“ der White Star Line, der am 12. Februar auf dem Wege von Liverpool nach Plymouth versenkt wurde. Zu den übrigen versenkten Schiffen gehören u. a. verloren 8600 Bruttoregistertonnen Köhlen, 2800 Tonnen Stahlgut

und 3000 Tonnen Salpeter. Da nach der obigen Meldung der Dampfer „Arie“ am 12. Februar und nicht am 16. Februar versenkt worden ist, haben die Engländer die am 16. Febr. als Erlang eines U-Bootes in 24 Stunden bekannt gegebenen 4 Hilfskreuzer bzw. Transporter sämtlich beschwigen.

Washington, 24. Febr. WTB. (Reuter.) Der amerikanische Konsul in Moskau hat dem Staatsdepartement telegraphiert, daß der amerikanische Missionar Robert Haden aus Futschou (China) ertrunken ist, als der Dampfer „Achos“ am 17. Febr. ohne Warnung von einem Unterseeboot versenkt wurde.

Die Lage in Amerika.

Wilson's Absichten.

Köln, 23. Febr. Laut der „Kölnischen Zeitung“ macht eine Washingtoner Meldung der „Associated Press“ über Wilson's Absichten folgende Angaben: Der Kongreß soll einen weittragenden Beschluß fassen, der dem Präsidenten die Vollmacht verleiht, alle zum Schutze der amerikanischen Seereise und Fahrzeuge vor der Unterjochung notwendigen Maßnahmen zu treffen. Obwohl nur geringe Aussicht besteht, daß der Präsident seinen Plan nicht zur Ausführung bringen wird, beschließt er jetzt, sich in einigen Tagen an den Kongreß zu wenden. Er wird jedoch nicht um die Ernennung zur Kriegserklärung nachsuchen. Er ist sich bewußt, daß die Friedensfreunde im Kongreß noch über einen gewissen Einfluß gebieten, hält die Lage jedoch für derartig, daß es nur geringe Wahrscheinlichkeiten gibt, daß er scheitern werde. Er ist gesonnen, keine Sondertagung auszusprechen, es sei denn, daß unerwartete Ereignisse dies notwendig machen sollten. Der Kongreß dürfte sich demnach am 4. März in der gewohnten Weise versammeln.

Haag, 23. Febr. Aus London wird gemeldet: Es steht fest, daß Wilson Freitag oder Samstag im Kongreß persönlich die Vorlage, die seine Staatsmacht ausdehnen soll, mit einer Rede einbringen wird. Er wird gleichzeitig eine Erklärung über die gegenwärtige anormale Lage geben und darauf hinwirken, daß Amerika plötzlich vor Entschiedenungen gestellt werden könnte, für die kein Oberhaupt Vollmachten haben mußte. G. R. G.

Washington, 24. Febr. WTB. Amlich wird mitgeteilt: Präsident Wilson hat sich dahin entschieden, den Senat zu einer außerordentlichen Tagung zum 5. März einzuberufen.

Vermischte Nachrichten.

Bern, 24. Febr. WTB. „Progrès de Lyon“ meldet aus Marseille, der japanische Dampfer „Kankoku-Maru“ sei am 21. Dez. bei Chi (?) untergegangen. Es sei wenig Hoffnung, daß von jenen 350 Fahrgästen, darunter zwei Amerikanern, jemand gerettet worden sei.

Aus Stadt und Bezirk.

Regeld, 24. Februar 1917.

Die nachgenannten Kandidaten haben die Verwaltungsbefähigung bestanden und sind zu Verwaltungspromotoren bestellt worden: Haag Gotlieb, von Gillingen, Josef Gotlob, von Gillingen, Dittmar Friedrich, von Gillingen, Spöhr Ernst, von Freudenstadt, Walter Wilhelm von Sindlingen.

* **Königs-Geburtstag.** Wegen Raummangel muß ein Bericht über den Verlauf der Königs-Geburtstagsfeier in unserer Stadt auf die nächste Nummer verlegt werden.

* **Aus der Redaktion.** Infolge Stoffmangel sind wir gezwungen die Veröffentlichung verschiedener Zuschriften auf die nächste Nummer zu versetzen.

* **Die neuen Hünspennigstücke.** Durch eine Bundesratsverordnung wird bekannt, daß im ganzen für 20 Millionen Mark Aluminium-Hünspennigstücke geprägt werden, also nicht weniger als 400 000 000 Stück. Aus einem Kilogramm Aluminium werden gerade 1000 Stück hergestellt werden, so daß ein Hünspennigstück ein Gramm wiegen wird. Die Prägung wird sich von der der Nickelstücke unterscheiden, das Münzzeichen auf der Rückseite fällt weg und auf der Vorderseite wird das Wort „Hünspennig“ unter die Zahl in wagrechtter Stellung und darunter wieder die Jahreszahl gesetzt.

* **Erhöhung der Bierpreise.** Aus Brauerkreisen hören wir, daß die bisherige Belieferung der Brauereien mit Gerste so weit hinter der zugesicherten Menge zurückgeblieben ist, daß die Brauereien gezwungen sind, neben einer weiteren Einschränkung der Bierlieferung auch eine Erhöhung der Bierpreise mit Wirkung vom 1. März 1917 ab einzuleiten zu lassen.

Aus den Nachbarbezirken.

* **Serruderg.** In Serruderg ist das Doppelhaus der Frau Lieb und ihres Schwagers niedergebrannt. Es wurde nicht viel geteilt. Man vermutet, daß das Feuer durch Unachtsamkeit entstanden ist.

* **Calw.** In Calwingen ist ein alter Mann der nachts ohne Bekleidung über die Treppe ging, abgestürzt und tot gefallen.

Aus dem übrigen Württemberg.

* **Stuttgart.** Im Landesgewerbeamt hier fand die Gründungsversammlung der neuen Organisation zur Nahrungsmittelversorgung statt. In sehr zahlreicher Menge waren aus ganz Württemberg Oberamt-, Stadt- und Orts-

vorstände, Beamte, Geistliche und Lehrer, Abgeordnete aller Parteien, Mitglieder landwirtschaftlicher und städtischer Hausfrauenvereine der Einladung zu der Sitzung gefolgt.

* **Ulm.** Vom Gemeinderat ist der Preis für Schweinefleisch erhöht worden. Die Erhöhung betrifft nur die besseren Fleischstücke und beträgt 10 Pfennig auf das Pfund. Bratenfleisch kostet nun 1.80 Mk., Rauchfleisch 2.70 Mk., Speck 2.05 Mk., Schmalz 2.40 Mk. Das südliche Schweinefleisch ist zum bisherigen Preis erhältlich.

* **Ulm.** Der Sohn eines Großkaufmanns hat sich erschossen, weil ihn die vielen häßlichen unterschätzlichen Anfragen, warum er nicht im Schützengraben sei, zur Verzweiflung getrieben haben.

* **Waiblingen a. S.** Der 59 Jahre alte Landwirt Julius Dreht hat hier heute mit seinem Schwann in Herrheim Holz. Auf dem Wege hierher fand man ihn zwischen Pfad und dem Vorderreifen des Wagens tot auf. Die Untersuchung hat ergeben, daß ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht hatte.

Zugverbindungen von und nach Württemberg.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen teilt mit: Durch die vom 20. Februar an auf fremden Strecken vorgenommenen Zugverbindungen sind folgende Änderungen in den Zugverbindungen eingetreten:

- 1) Der Zug D 18, Stuttgart ab 9.45 B, wird von Mühlacker nicht mehr bis Karlsruhe fortgeführt. Reisende in der Richtung Karlsruhe müssen ab Mühlacker den Personenzug 1218 benutzen (Karlsruhe an 11.45 B, Karlsruhe ab 1.— R.).
- 2) Der Zug D 52, Stuttgart ab 12.27 N., hat in Bruchsal infolge Ausfalls der badischen Züge 199/D 74 keinen unmittelbaren Anschluß mehr nach Heidelberg, Mannheim und weiterhin. Die Verbindung nach Saarbrücken über Germersheim, Landau bleibt bestehen.
- 3) Die Züge D 4, Stuttgart ab 4.50 N. und D 53, Stuttgart an 4.55 N., verkehren auf der Pfälzer Strecke nur bis und ab Landau. Zug D 4 hat wie früher in Germersheim Anschluß über Speyer nach Ludwigshafen a. Rh. an 8.02 N.).
- 4) Der Schnellzug 275 nach Immendingen, Stuttgart ab 8.20 B., hat infolge Wegfalls des Zugs D 38 auf der bad. Strecke Immendingen—Singen keinen unmittelbaren Anschluß mehr nach der Schweiz. Ankunft nunmehr in Singen 12.41 N. (bisher 12.14), in Zürich über Schwyz Winterthur 7.20 N. Ferner entfällt auf der bad. Strecke Zug D 37, Immendingen an 6.47 N., der Anschluß von Zürich auf den Württ. Schnellzug 276, Immendingen ab 6.52 N. ist nunmehr 38.ich ab über Winterthur, Eggen 10.23 B., Singen ab 5.20 N., Immendingen an 6.30 N. Stuttgart an 9.27 N.
- 5) Außerdem sind auf der bad. Schwarzwaldbahn entfallende Züge D 152 Offenburg ab 9.58 B., Konstanz an 2.33 N., D 176 Offenburg ab 4.55 B., Singen an 8.52 N., D 175 Konstanz ab 8.52 B., Offenburg an 1.20 N., und D. 153 Konstanz ab 2.07, Offenburg an 6.49 N..

Letzte Nachrichten.

Berlin, 25. Febr. WTB. Amlich. Im Monat Januar sind 170 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 336 000 Bruttoregistertonnen durch kriegsrechtliche Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen. Davon sind 91 Fahrzeuge mit 245 500 Bruttoregistertonnen englisch. Außerdem sind 58 maritime Handelsfahrzeuge mit 108 500 Bruttoregistertonnen wegen Beschießung von Bombern zum Sinken verurteilt worden. Der Monatsverlust betrug also insgesamt 238 Fahrzeuge mit 439 500 Bruttoregistertonnen. Seit Kriegsbeginn sind somit 4 357 508 Bruttoregistertonnen einbüßend Handelsfahrzeuge verloren gegangen. Davon sind 3 314 500 Bruttoregistertonnen englisch, jener sind von den Seestreitkräften der Mittelmächte 459 neutrale Schiffe mit 641 000 Bruttoregistertonnen wegen Seemannsbeschwerden versenkt oder als Prise vernichtet worden. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 25. Febr. WTB. Amlich. In der Nacht vom 23.—24. Febr. wurde durch unser Abwehrfeuer ein französisches Verkaufsschiff in Brand geschossen. Es wurde in Flammen gehüllt bei Wöhringen westlich Saargemünd zur Erde nieder. Beim Ausschlagen auf dem Erdboden explodierten die mitgeführte Almarinmunition. Die gesamt 14 Mann betragende Besatzung ist tot. Die übrigen gut erhaltenen Überreste des Luftschiffes lassen die Konstruktionsartigkeiten gut erkennen.

Berlin, 25. Febr. Drahtb. In ein-weglichen Schiffahrt hat man an, daß England allein bis jetzt etwa 200 Schiffe im Februar verloren hat.

Die Kriegslage am Abend des 25. Februar. Berlin, 25. Februar. WTB. Drahtb. Abends. Amlich wird mitgeteilt: Keine wesentlichen Ereignisse.

Bestellungen auf den Gesellschafter können jederzeit gemacht werden.

Mutmühl, Wetter am Dienstag und Mittwoch. Blausch bedeckt, meist trocken, mild.

Für die Veröffentlichung verantwortlich: C. C. Braun, Regeld. Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Hans-Johann-Regeld).



Amtliches.

K. Württ. Kriegsministerium.

Nachdem die sachliche Prüfung der Zurückstellungen für Angehörige der Landwirtschaft namentlich den Kriegsamtstellen des Kriegsamt, für Württemberg der Abt. für Waffen, Feldgerät u. Kriegsmittelangelegenheiten des K. W. Kriegsministeriums übertragen worden ist, sind zukünftig folgende Grundsätze bei Einreichung von Zurückstellungsge-
suchen maßgebend, deren genaue Beachtung allein eine rasche Erledigung derartiger Gesuche ermöglicht.

1) Alle Gesuche um Zurückstellung für Angehörige der Landwirtschaft, zu denen auch Gesuche um längere als 4 wöchentliche Urlaubsbewilligungen gehören, sind, sofern es sich nicht um ausgesprochen häusliche oder private Interessen handelt, von jetzt ab auf einem besonders hierzu vorgeschriebenen Antragsformular einzureichen.

2) Die Vorlage erfolgt durch die Schultheißenämter an die bei den einzelnen Oberämtern zu errichteten Kriegswirtschaftsstellen, bestehend je aus dem Oberamtswortführer als Vorsitzenden und verschiedenen Vertretern der Landwirtschaft, welche nach Vorprüfung die Zurückstellungsge-
suche weiterleiten:

a) durch das Bezirkskommando, wenn der Reklamierende zur Zeit noch nicht eingezogen oder zeitweise entlassen oder schon zurückgestellt ist.

b) durch den Ersatztruppenstab, sofern der Reklamierende in einer Garnison im Lande steht, je zur Weiterleitung der Gesuche direkt an das Kriegsministerium Wehr II nach erfolgter Eintragung der Militärverhältnisse des Reklamierenden.

c) an das K. W. Kriegsministerium, Abt. Wehr, (Vorarlbergstraße 2-4) unmittelbar nur, wenn der Reklamierende dem Feldheer oder der Etappe angehört, (also nicht wie bei hie an das Bez. Kommando.) Die vorgeschriebenen Formulare sind bei den Kriegswirtschaftsstellen der Oberämter erhältlich.

3) Die Vorschriften erstrecken sich auf alle Angehörige der Landwirtschaft insbesondere Betriebsleiter, Aufsichtspersonal u. Arbeiter, einschließlich Ost-, Wein- u. Gemüsegärtnern, ferner auf landw. Facharbeiter wie Pflug- u. Dreschmaschinenführer, für landwirtschaftliche Zwecke beschaffte Schmiede und Wagner, sowie für Angehörige landw. Nebenerwerbe wie Kolonnen, Käfereien, Mülereien, Brennereien u. dergl.

Nicht zu verwechseln mit diesen Zurückstellungsge-
suchen sind solche um kürzere Urlaub bis zu 4 Wochen zur Saison beim. Conto, welche nach der Bekanntmachung des stellv. Gen. Kommandos vom 30. Jan. 1917 an dieses hies. für Angehörige von Feld- u. Etappen-Truppenstellen direkt an letztere zu richten sind.

4) Die zur Prüfung und Entscheidung unbedingt erforderliche genaue Angaben über die Größe und Art des Betriebes, Familienverhältnisse, evtl. zur Verfügung stehende Hilfskräfte, sind genau nach dem in dem vorgeschriebenen Formular enthaltenen Fragen zu beantworten.

Die auf solche Weise erhaltenen Unterlagen ermöglichen den entscheidenden Stellen eine sachliche Prüfung und Entscheidung, jedoch persönliche Gespräche im Interesse einer rascher Erledigung der Gesuche zukünftig unerwünscht ist, abgesehen von dem hiermit für den Gesuchsteller verbundenen persönlichen Aufwand an Zeit u. Kosten.
Stuttgart, 7. Februar 1917.

Der Kriegsminister:
v. Marchtaler.

Die (Stadt-) Schultheißenämter werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung ortsbüch bekannt zu geben u. auf die richtige Einholung der Vorschriften bedacht zu sein. Eine entsprechende Anzahl von Vordrucken ist den Schultheißenämtern heute zugangan.
Ragold, den 22. Febr. 1917.

R. Oberamt.
Kommerell.

Bekanntmachung betr. die Ordnung des Meldewesens und der Arbeitsvermittlung für den vaterländischen Hilfsdienst.

Die Gemeindebehörden werden auf die Bekanntmachung der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel vom 13. Februar 1917 („Staatsanw.“ Nr. 38) aufmerksam gemacht. Nach § 3 dieser Bekanntmachung sind in den Städten Ragold und Altensteig Hilfsdienstmeldestellen einzurichten, denen die Gemeinden mit weniger als 2000 Einwohnern anzuschließen sind. Demgemäß werden zugewiesen der Hilfsdienstmeldestelle Ragold:

die Gemeinden Edhausen, Eslingen, Emmingen, Gillingen, Hohenbach, Hohenhausen, Münderbach, Oberstumpf, Oberstheim, Pfandorf, Rohrdorf, Rosfelden, Scheitlingen, Schönbach, Sulz, Unterschwanau, Untertalheim, Widdberg;

Altensteig:
die Gemeinden Altsfeld-Dorf, Beihingen, Bernack, Beuren, Döflingen, Ebersdorf, Egenhausen, Enzol, Etzmannweiler, Finkhau, Garweiler, Gaugerwald, Simmersfeld, Spitzberg, Ueberberg, Waldorf, Wart und Wendeln.

Die Hilfsdienstmeldestellen des Bezirkes sind nach Erlaß der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel v. 19 d. M. gemäß § 4 d. c. obenben. Bekanntmachung bis auf weiteres dem Arbeitsamt in Stuttgart zugewiesen. Sie haben ihren Dienst sofort aufzunehmen.

Hilfsdienstpflichtig sind alle männlichen Personen zwischen 17 und 60 Jahren, soweit sie nicht zum Dienst mit der Waffe herangezogen sind.

Der Hilfsdienst, der zunächst freiwillig ist, kann gelei-
tet werden:

a) durch Uebernahme einer Arbeitsleistung, welche die Fremdmachung einer Militärperson ermöglicht d. h. bei militärischen Behörden und bei Truppenteilen,
b) durch Uebernahme einer Arbeitsleistung in der Kriegswirtschaft der Volksernährung.

Freiwillige Personen sind an sich nicht hilfsdienstpflichtig, ihre Mitarbeit im Hilfsdienst ist aber möglichst zu fördern. Die zunächst freiwillige, schriftliche oder mündliche Meldung für den Hilfsdienst erfolgt bei der für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständigen Hilfsdienstmeldestelle. Meldungen bei verschiedenen Meldestellen sind zu vermeiden. Mündliche Meldungen werden in Meldebücher aufgenommen.

Die Meldestellen nehmen auch die Meldungen von Stellenangeboten aus Betrieben der Kriegswirtschaft und der Volksernährung entgegen.

Im übrigen wird auf die weiteren Bestimmungen der angeführten, im „Staatsanzeiger“ Nr. 38 abgedruckten Bekanntmachung hingewiesen.

Den 22. Februar 1917. Kommerell.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. Versteigerung von Pferden.

Am Mittwoch den 28. Februar 1917 von vormittags 9^{1/2} Uhr an werden in Stuttgart-Gesung im südlichen Schloßhof etwa 200 aus Ragold stammende leichte Pferde meistbietend versteigert.

In der Versteigerung kann sich jedermann beteiligen, der in Württemberg seinen Wohnsitz und Geschäftsbetrieb hat. Der Verkauf erfolgt unter folgenden Bedingungen:

- 1) Das Zaumzeug ist nicht in den Verkauf eingeschlossen, es sind daher Trensen oder Halfter zur Abnahme der Pferde mitzubringen.
- 2) Gebote dürfen nur in vollen Markbeträgen gemacht werden. Die Steigerungseinheit ist 10 Mark.
- 3) Die Erfüllung des Zuschlags erfolgt durch den Leiter des Verkaufs. Bis zum Zuschlag bleibt der Höchstbieter an sein Angebot gebunden.
- 4) Es wird keinerlei Gewähr geleistet. Nach er-
teilt im Zuschlag kann der Käufer von dem Kauf nicht mehr zurücktreten. Für fehlerhafte Beschaffenheit des Pferdes kann er keinerlei Entschädigung verlangen; er bezieht sich vielmehr in dieser Beziehung ausdrücklich aller ihm gefällig etwa zutreffenden Rechte.
- 5) Unmittelbar nach dem Verkauf sind die Pferde abzunehmen und vorher das zu bezahlen.

Die Tiere können am Verkaufstage eine Stunde vor dem Beginn der Versteigerung besichtigt werden.
Stuttgart, den 22. Februar 1917.

R. Zentralstelle für die Landwirtschaft.
Siling.

Biehmarkt-Verbot!

Der am 1. März 1917

hier fällige

Bieh- und Schweinemarkt

ist wegen Ausbruchs der Maul- und Klauen-
seuche in Emmingen

verboten worden.

Ragold, den 23. Februar 1917.

Städtisch.-Amt: Raier.

Bieh-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. März,
1 Uhr nachmittags,

verkauft die

Gutsverwaltung Georgenau,
Gemeinde Möttlingen N. Calw

circa 20 Stück
sehr schöne Kalbinnen,



Zugtiere und Rinder,

wozu Käufer freundlichst eingeladen
sind.

In ein sehr gutes Haus nach
Camptal wird ein fleißiges, rech-
thames

Mädchen

gesucht für Haus und Feldarbeit,
nicht unter 17 Jahren.
Kohle- u. Holzhandl. Marie
Weisbrecht bei H. Schuler Schrei-
nermeister, Hohenbacherstraße.

Eine sehr gut erhaltene Futterschneid- Maschine

hat zu verkaufen

Wittwe Raaf,
Ulrichswald.

Edhausen.

Ziege

16 und 18 Wochen häufig ver-
kauft.

Doppel Vorderbein.

Gaugenwald. Eine schwere Fahr- Ruh

mit dem 3. 3 Wochen alten Kalf
verkauft.

Stein.

Schietingen. Eine hochschilige Schaff- Ruh

mit dem zweiten Kalf hat zu ver-
kaufen.

Georg Gutkunst.

Bekanntmachung

des stellv. Generalkommandos XIII. K. W. Armeekorps
betr. Gast-, Speise- und Schankwirtschaften.

Die Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 5. 2. 17,
betr. Beschäftigung des Truppen- und Wirtschaftsbetriebs, welche durch
Bekanntmachung vom 14. 2. 17 schon bezüglich der Theater abgeändert
worden ist, wird mit Wirkung vom Sonntag den 25. 2. 17 an aufge-
hoben.

Stuttgart, den 23. Februar 1917.

Der stellv. kommandierende General v. Schäfer.

Leinöl

jeden Posten kauft und
bezahlt 12 Mk. per Kg.

F. Rilling

Stuttgart

Endehardstr. 2.

Wibinet TABLETTEN

schützen unsere Krieger
vor Erkältungen. Sie
löschen den Durst; sie
erfrischen auf dem
Marsch. Sendet Wi-
bert-Tabletten an die
Front als

Lubingorbu

Feldpostbriefe
mit Wobert-Tabletten lösen in allen
Spezial- und Dringlichkeitsfällen
aber 20 L.

Arbeiter

nicht unter 18 Jah-
ren — finden in unserem
vielfachen Werk Beschäftigung.
Qualifikationskarten bezw. Ar-
beitsbücher sind mitzubringen.

Pulverfabrik Rottweil.

Gesangbücher

mit und ohne Noten
empfiehlt K. W. Jäger, Stadtbüch. Ragold.

Walddorf.

Ein junges

Zieglein



verkauft Johannes Kähler.

Bettmässen

sof. Bestellung garant. Alter und
Beschl. werden. Auskunft kostenfrei.
Maximilian Verlag
München, Neu-entwerferstr. 13/53.

Erde ist nicht
mit Ausnahme
Gau- und Reichs-

Preis vordruckt
für mit Vorder-
Blk. 1.50, im Berg-
und 10 Km.-Ber-
Blk. 1.50, im Ber-
Württemberg Nk.
Monats-Bonnens
nach Verhältnis-

Nr 48

Vorfr

Wie bringen

Son J

Die Kriegs-
den Betrag von
wie die den Deut-
französischen Fi-
Summe nicht ov-
Geld nicht zu
die Gegenwart
sind. A. der
derum die fest
beteiligt, obwohl
88 Prozent aus
dem Ruhe der
französischen Fi-
nationalverteidigung
Somit der Rath
3 bis 12 Mon-
etwa 16 Millie-
Quelle, aus der
die andere Qua-
6 Milliarden in
fähigkeit ange-
im Kriege von
Der franzö-
Aufbringung
den Mittel,
aber nicht gege-
Regelung der
büßliche Kapital-
onen und von
festen Rückzah-
schließen. Zu
Rats der fest
anders heißen,
lieg die eine
Finanzminister
Die ander
Zahlung vor-

68)

Das hat
Heißend. Au-
wilden Sprun-
breiteten Arm-
timmer in der
Früher
studieren, nicht
oder der neu-
geilen. Fest-
zusammenger-
zurückdränge-
Lassen Sie
will nicht, daß
Blätter
dem Anrak
„Gezhardt-
den jungen
hier! Es ist
nicht in keine
hier nicht an-
sch, und er-
nicht leichte
Rurt kann
In dieser
raschen Ort
Dies ist
Paters Leiche
übertrieb auch
eben erleben-
die Farbe für
Ald hierber
„Es war
keinen Preis
Gebanten, sei
Manne des P-

